



salon raftl



REDAKTION RO RAFTL • ro.raftl@profil.at

KEINE MEMOIREN

Niemals aufgeben. Lebensbilanz und Ausblick titelt **HANNES ANDROSCH**, 77 (oben). Schreiben ließ er von **PETER PELINKA**. „Keine Memoiren! Was man wie gemacht hat, interessiert einen ja selber irgendwann nicht mehr. Was im Moment so wichtig war, schrumpft im Rückspiegel zur Episode.“ Also. „Eine selbstreflektierende Schilderung zurück und voran. Keine Aktenanordnung fürs Regal. Das ist nicht spannend. In den **KOHL**-Memoiren wird man nie finden, was hinter den fünf Millionen Parteispenden steht. Ich weiß es, aber ...“ Pelinka lüftet bissl, was *ecowin* am 10. September in der Wiener *Akademie der Wissenschaften* im Beisein von Hunderten wichtigen Menschen vorstellen wird: „Von Erzählungen der Großeltern und Eltern H.As über den ersten Weltkrieg bis zu zehn politischen Empfehlungen. Nix wird verschwiegen, nur altersmilder, reflexiver, entspannter gesehen.“ Der Konflikt mit Kreisky. H.As Steuerverfahren, in dem er sich seit je als Opfer einer politikgesteuerten Justiz fühlt: „Blieb weitgehend unwidersprochen, also muss was dran sein“, so Androsch. Seine Kritik an **VRANITZKY**: „Nur kurz“, meint er, „alles nach seiner Wichtigkeit.“ Ach, und natürlich seine Enttäuschung über die jetzige Politik. Die zehn Thesen zur Lage der Nation. Und. Als Interview angehängt: Die Verwirrungen in Androschs Privatleben, wie es ist, mit zwei Familien zu leben. Sozial sei er jedenfalls ein treuer Mensch, erklärte er gelegentlich. Stolz auf die Töchter **CLAUDIA**, **NATASCHA**, die Enkel. Sehr stolz auf seinen Sohn, **GREGOR ROTHSCHEDL**, der grad am Grazer *Bischöflichen Gymnasium* maturiert hat. Dem er, nach China, Botswana, Mauritius und mehr, nun zur „Maturareise“ New York gezeigt hat.